



(19)  
Bundesrepublik Deutschland  
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 102 28 731 A1 2004.01.22**

(12)

## Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **102 28 731.7**

(22) Anmeldetag: **27.06.2002**

(43) Offenlegungstag: **22.01.2004**

(51) Int Cl.7: **C07D 275/02**

(71) Anmelder:  
**Bayer CropScience AG, 40789 Monheim, DE**

(72) Erfinder:  
**Himmler, Thomas, Dr., 51519 Odenthal, DE**

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

(54) Bezeichnung: **Verfahren zur Herstellung von 3,4-Dichlor-N-(2-cyanophenyl)-5-isothiazolcarboxamid**

(57) Zusammenfassung: Nach einem neuen Eintopf-Verfahren wird 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamid dadurch hergestellt, dass man

a) Isatosäureanhydrid in Gegenwart von Dimethylformamid mit Ammoniakgas umsetzt,

b) dann das dabei entstandene Anthranilsäureamid ohne vorherige Isolierung mit 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid in Gegenwart eines Säureakzeptors und in Gegenwart von Dimethylformamid umsetzt und

c) anschließend das dabei entstandene N-[2-(Aminocarbonyl)-phenyl]-3,4-dichlor-isothiazolcarboxamid ohne vorherige Isolierung in Gegenwart von Dimethylformamid mit Thionylchlorid, Phosphoroxchlorid, Phosgen oder Chlormethylen-dimethylammoniumchlorid umsetzt.

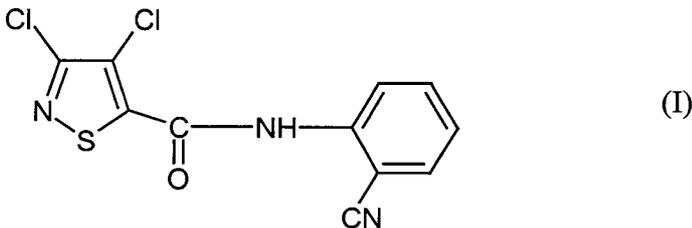
**Beschreibung**

[0001] Die vorliegende Erfindung betrifft ein neues Verfahren zur Herstellung des bekannten 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamids, das als Wirkstoff mit mikrobiziden Eigenschaften verwendbar ist.

## Stand der Technik

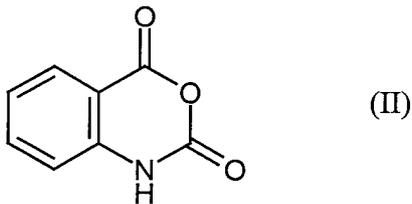
[0002] Es ist bereits bekannt geworden, dass man 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamid erhält, wenn man 3,4-Dichlor-isothiazol-5-carbonsäurechlorid mit 2-Cyano-anilin umsetzt (vgl. WO 99-24 413). Die Ausbeute bei dieser Herstellungsmethode ist hoch. Nachteilig ist aber, dass das als Ausgangsprodukt benötigte 2-Cyano-anilin nur durch eine aufwendige Synthese zugänglich ist (vgl. DE-A 2 115 624 und DE-A 2 115 625). So ist es erforderlich, zunächst Anthranilsäureamid in Gegenwart von Dimethylformamid mit Phosgen umzusetzen und das dabei entstehende N-2-Cyano-phenyl-N',N'-dimethyl-formamidinium-Hydrochlorid dann in einem zweiten Schritt mit Natriumacetat in wässrigem Medium zu behandeln.

[0003] Es wurde nun gefunden, dass man 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamid der Formel



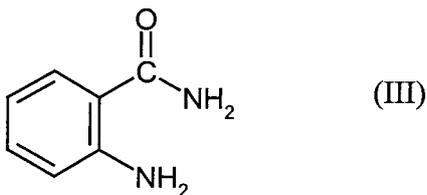
nach einem Eintopf-Verfahren erhält, indem man

a) zunächst Isatosäureanhydrid der Formel

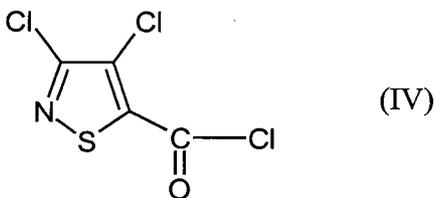


in Gegenwart von Dimethylformamid mit Ammoniakgas umsetzt,

b) dann das dabei entstandene Anthranilsäureamid der Formel

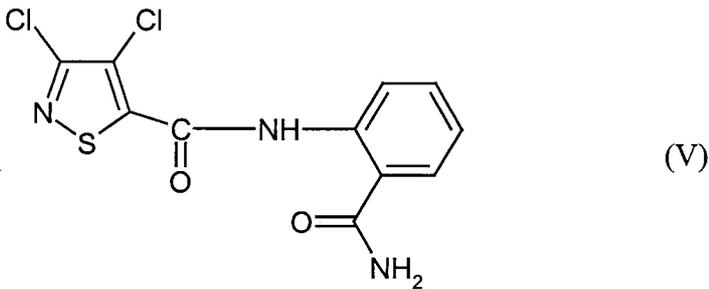


ohne vorherige Isolierung mit 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid der Formel



in Gegenwart eines Säureakzeptors und in Gegenwart von Dimethylformamid umsetzt und

c) anschließend das dabei entstandene N-[2-(Aminocarbonyl)-phenyl]-3,4-dichlor-isothiazolcarboxamid der Formel



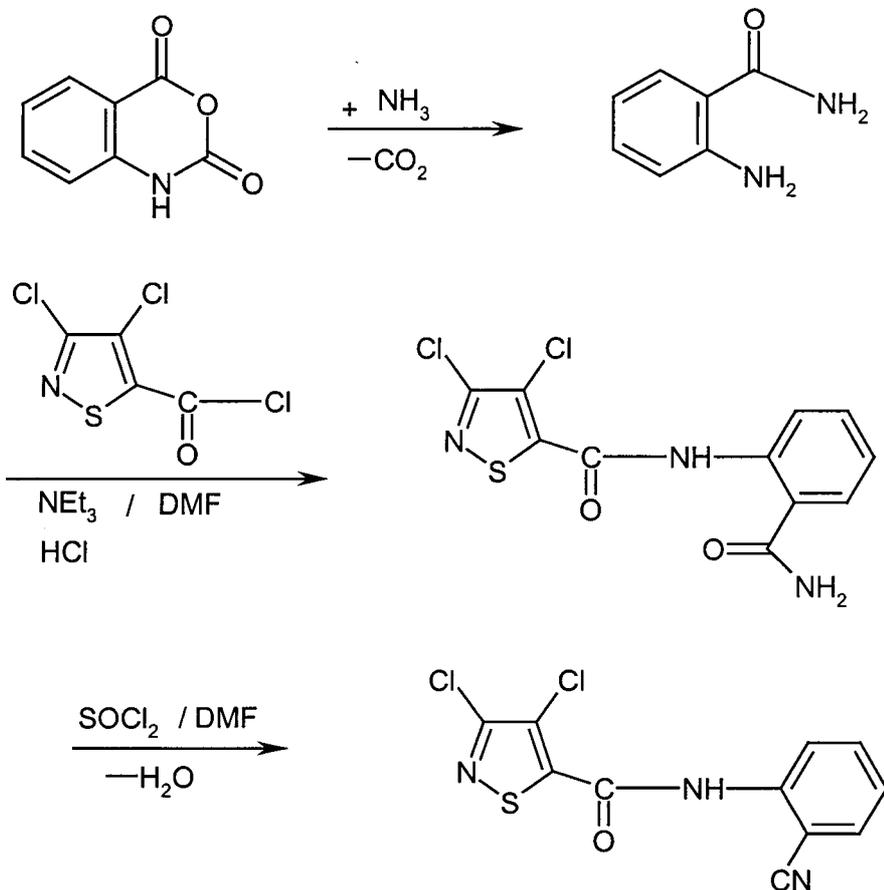
ohne vorherige Isolierung in Gegenwart von Dimethylformamid mit Thionylchlorid, Phosphoroxychlorid, Phosgen oder Chlormethylen-dimethylammoniumchlorid umgesetzt.

#### Aufgabenstellung

[0004] Es ist als ausgesprochen überraschend zu bezeichnen, dass sich 3,4-Dichlor-N-(2-Cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamid der Formel (I) nach dem erfindungsgemäßen Verfahren in glatter Reaktion ohne störende Nebenreaktionen herstellen lässt. So musste aufgrund des vorbekannten Standes der Technik damit gerechnet werden, dass N-acylierte Anthranilsäurederivate unter sauren, basischen oder neutralen Bedingungen unter Abspaltung von Wasser leicht zu Benzoxazinonen beziehungsweise Chinazolinolen oder Chinazolinonen cyclisiert werden (vgl. Farmaco Ed. Sci. 39 (1984), 120; J. Heterocycl. Chem. 16 (1979) 711; J. prakt. Chem. 111 (1925) 48 und Egypt. J. Chem 31 (1988) 241). Im Gegensatz zu den Erwartungen wird die erfindungsgemäße Umsetzung aber nicht durch derartige unerwünschte Kondensationen beeinträchtigt.

[0005] Das erfindungsgemäße Verfahren zeichnet sich durch eine Reihe von Vorteilen aus. So ermöglicht es die Synthese des 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamids der Formel (I) in hoher Ausbeute und hervorragender Reinheit. Günstig ist auch, dass die Durchführung der Umsetzung und die Isolierung des Reaktionsproduktes keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Außerdem lässt sich das erfindungsgemäße Verfahren problemlos in den technischen Maßstab übertragen.

[0006] Verwendet man bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens in der zweiten Stufe Triethylamin als Säureakzeptor und in der dritten Stufe Thionylchlorid im Gemisch mit Dimethylformamid als Dehydratisierungsmittel, so kann der Verlauf der Umsetzungen durch das folgende Formelschema veranschaulicht werden.



DMF = Dimethylformamid

[0007] Das bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens als Ausgangsprodukt benötigte Isatosäureanhydrid der Formel (II) ist bereits bekannt (vgl. DE-A 26 28 055).

[0008] Ebenso ist das als Reaktionskomponente in der zweiten Stufe eingesetzte 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid der Formel (IV) schon bekannt (vgl. US-A 5 240 951). Gleiches gilt für das intermediär auftretende Anthranilsäureamid der Formel (III).

[0009] Neu hingegen ist das in der dritten Stufe des erfindungsgemäßen Verfahrens als Ausgangssubstanz dienende N-[2-(Aminocarbonyl)-phenyl]-3,4-dichlor-isothiazolcarboxamid der Formel (V).

[0010] Bei der Durchführung der ersten Stufe des erfindungsgemäßen Verfahrens dient Ammoniak als Reaktionskomponente. Es wird in trockenem Zustand in das Reaktionsgemisch eingeleitet.

[0011] Als Säureakzeptoren kommen bei der Durchführung der zweiten Stufe des erfindungsgemäßen Verfahrens vorzugsweise tertiäre Amine in Frage. Beispielhaft genannt seien Trimethylamin, Triethylamin, Tributylamin, N,N-Dimethylanilin, N,N-Dimethyl-benzylamin, Pyridin, N-Methylpiperidin, N-Methylmorpholin, N,N-Dimethylaminopyridin, Diazabicyclooctan (DABCO), Diazabicyclononen (DBN) oder Diazabicycloundecen (DBL).

[0012] Bei der Durchführung der dritten Stufe des erfindungsgemäßen Verfahrens fungiert ein Gemisch aus Dimethylformamid und Thionylchlorid, Phosphoroxychlorid, Phosgen oder Chlormethylen-dimethylammoniumchlorid als Dehydratisierungsmittel.

[0013] Bei der Durchführung der dritten Stufe des erfindungsgemäßen Verfahrens setzt man Dimethylformamid in einem solchen Überschuss ein, dass es nicht nur als Reaktionskomponente, sondern auch als Verdünnungsmittel dient.

[0014] Die Reaktionstemperaturen können bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens innerhalb eines größeren Bereiches variiert werden. Im Allgemeinen arbeitet man bei der Durchführung

- der ersten Stufe bei Temperaturen zwischen 0°C und 100°C, vorzugsweise zwischen 0°C und 70°C,
- der zweiten Stufe bei Temperaturen zwischen 0°C und 120°C, vorzugsweise zwischen 0°C und 80°C, und
- der dritten Stufe bei Temperaturen zwischen –20°C und +80°C, vorzugsweise zwischen 0°C und 60°C.

[0015] Bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens arbeitet man sowohl bei der Umsetzung in der ersten Stufe als auch der zweiten und dritten Stufe jeweils im Allgemeinen unter Atmosphärendruck. Es ist jedoch auch möglich, jeweils unter erhöhtem Druck zu arbeiten.

[0016] Bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens setzt man im Allgemeinen in der ersten Stufe auf 1 mol an Isatosäureanhydrid der Formel (II) einen hohen Überschuss an gasförmigem Ammoniak ein, fügt dann in der zweiten Stufe zwischen 0,8 und 1,0 mol an 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid der Formel (IV) sowie eine äquivalente Menge oder auch einen Überschuss an Säureakzeptor hinzu und setzt schließlich in der dritten Stufe mit 1 bis 2 mol an Dehydratisierungsmittel um.

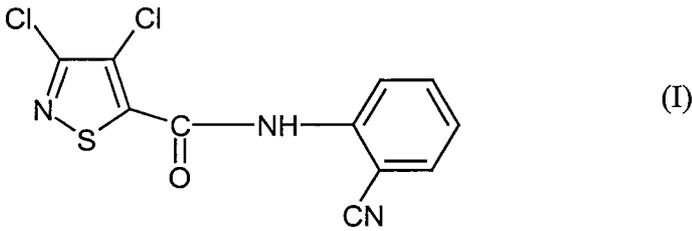
[0017] Im Einzelnen verfährt man im Allgemeinen in der Weise, dass man in der ersten Stufe zunächst trockenes Ammoniakgas in eine Lösung von Isatosäureanhydrid der Formel (II) in Dimethylformamid einleitet und dann mit Hilfe eines Inertgasstromes das überschüssige Ammoniak entfernt. Danach tropft man in der zweiten Stufe eine Lösung aus 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid der Formel (IV) in Dimethylformamid in das Reaktionsgemisch und fügt anschließend in der dritten Stufe das jeweilige Säurechlorid hinzu. Die Aufarbeitung erfolgt nach üblichen Methoden. Im Allgemeinen geht man in der Weise vor, dass man das Reaktionsgemisch mit Wasser versetzt und den dabei anfallenden Feststoff absaugt, wäscht und trocknet. Eine eventuell noch erforderliche Reinigung kann nach üblichen Methoden vorgenommen werden, also zum Beispiel durch Chromatographie oder Umkristallisation.

[0018] Das nach dem erfindungsgemäßen Verfahren erhältliche 3,4-Dichlor-N-(2-cyanophenyl)-5-isothiazolcarboxamid der Formel (I) und dessen Verwendung zur Bekämpfung von unerwünschten Mikroorganismen sind bekannt (vgl. WO 99-24 413).

#### Ausführungsbeispiel

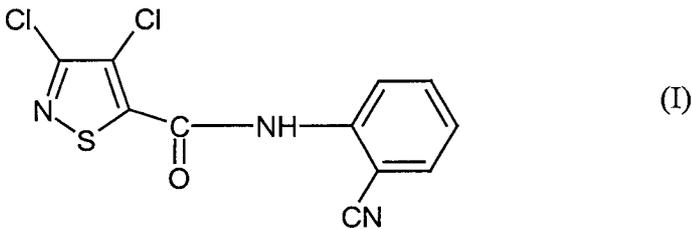
[0019] Das erfindungsgemäße Verfahren wird durch die folgenden Beispiele veranschaulicht.

## Beispiel 1



[0020] In eine Lösung von 3,59 g (22 mmol) Isatosäureanhydrid in 15 g Dimethylformamid werden bei 60°C unter intensivem Rühren innerhalb von einer Stunde 7 g trockenes Ammoniakgas eingeleitet. Danach entfernt man überschüssiges Ammoniak, indem man 30 Minuten lang Argon durch das auf 60°C erwärmte Reaktionsgemisch leitet. Das Reaktionsgemisch wird dann bei 60°C unter Rühren zunächst mit 2,23 g (22 mmol) Triethylamin und danach tropfenweise mit einer Lösung von 4,33 g (20 mmol) 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid in 10 ml Dimethylformamid versetzt. Nach beendeter Zugabe wird eine Stunde bei 60°C nachgerührt. Anschließend werden bei 60°C unter Rühren 3,33 g (28 mmol) Thionylchlorid zugetropft. Man rührt eine weitere Stunde bei 60°C, kühlt dann auf Raumtemperatur ab, versetzt das Reaktionsgemisch mit 40 ml Wasser und rührt 15 Minuten lang nach. Der anfallende Feststoff wird abgesaugt, zweimal mit je 20 ml Wasser gewaschen und getrocknet. Man erhält auf diese Weise 4,44 g eines Feststoffes, der gemäß 1H-NMR-Spektrum zu 92% aus 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazol-carboxamid besteht. Die Ausbeute errechnet sich danach zu 68,4% der Theorie, bezogen auf eingesetztes Isatosäureanhydrid. Das entspricht einer Ausbeute von 88% der Theorie pro Stufe.

## Vergleichsbeispiel A



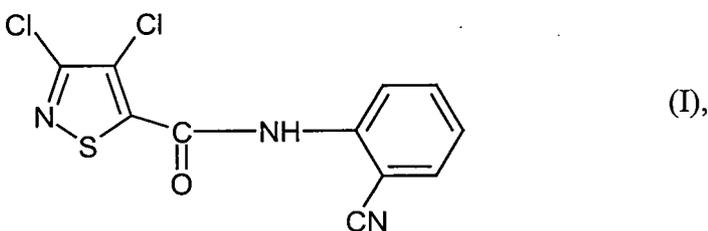
[0021] In ein Gemisch aus 20,8 g (0,1725 mol) 2-Cyano-anilin und 250 ml Pyridin werden bei 5 bis 10°C unter Rühren 38,1 g (0,15 mol) 3,4-Dichlor-isothiazol-5-carbonsäurechlorid innerhalb von 10 Minuten eingetropt. Nach beendeter Zugabe versetzt man das Reaktionsgemisch mit 70 ml absolutem Tetrahydrofuran und 30 ml Pyridin, lässt auf Raumtemperatur erwärmen und rührt dann 75 Minuten bei Raumtemperatur. Anschließend wird das Reaktionsgemisch unter vermindertem Druck eingeeengt. Der verbleibende Rückstand wird mit 800 ml Wasser und 800 ml Essigsäureethylester verrührt. Der in dem Zweiphasen-Gemisch enthaltene Niederschlag wird abfiltriert, mit Essigsäureethylester gewaschen und getrocknet. Man erhält auf diese Weise 31,7 g eines kristallinen Produktes vom Schmelzpunkt 191 bis 193°C.

[0022] Aus dem zweiphasigen Filtrat wird die wässrige Phase abgetrennt und zweimal mit je 150 ml Essigsäureethylester extrahiert. Die vereinigten organischen Phasen werden über Natriumsulfat getrocknet und dann unter vermindertem Druck eingeeengt. Der verbleibende Rückstand wird mit 100 ml Petroether und 25 ml Essigsäureethylester verrührt. Der anfallende Feststoff wird abgesaugt, mit Essigsäureethylester nachgewaschen und getrocknet.

[0023] Man erhält auf diese Weise insgesamt 40 g (89% der Theorie) an 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamid in Form einer Festsubstanz vom Schmelzpunkt 191 bis 193°C.

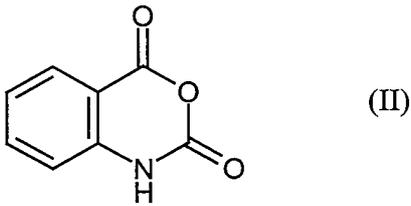
## Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung von 3,4-Dichlor-N-(2-cyano-phenyl)-5-isothiazolcarboxamid der Formel

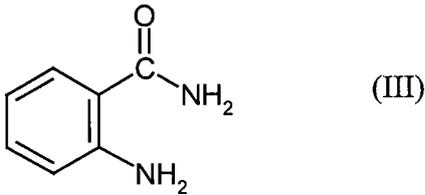


**dadurch gekennzeichnet**, dass man nach einem Eintopf-Verfahren

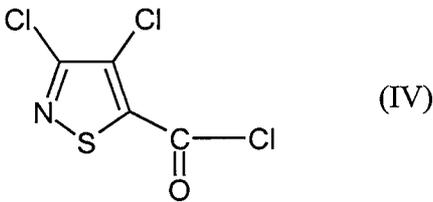
a) zunächst Isatosäureanhydrid der Formel



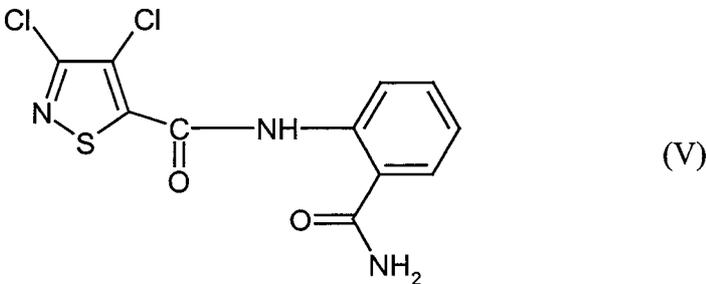
in Gegenwart von Dimethylformamid mit Ammoniakgas umgesetzt,  
b) dann das dabei entstandene Anthranilsäureamid der Formel



ohne vorherige Isolierung mit 3,4-Dichlor-isothiazolcarbonsäurechlorid der Formel



in Gegenwart eines Säureakzeptors und in Gegenwart von Dimethylformamid umgesetzt und  
c) anschließend das dabei entstandene N-[2-(Aminocarbonyl)-phenyl]-3,4-dichlor-isothiazolcarboxamid der Formel



ohne vorherige Isolierung in Gegenwart von Dimethylformamid mit Thionylchlorid, Phosphoroxychlorid, Phosgen oder Chlormethylendimethylammoniumchlorid umgesetzt.

2. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man bei der Durchführung der dritten Stufe Dimethylformamid im Gemisch mit Thionylchlorid als Dehydratisierungsmittel einsetzt.

3. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man sowohl bei der Durchführung der ersten Stufe bei Temperaturen zwischen 0°C und 70°C arbeitet.

4. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man bei der Durchführung der zweiten Stufe bei Temperaturen zwischen 0°C und 120°C arbeitet.

5. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man bei der Durchführung der dritten Stufe bei Temperaturen zwischen -20°C und +80°C arbeitet.

Es folgt kein Blatt Zeichnungen